

Siegener Professor warnt: „Man bestraft damit die Falschen“

Psychologie-Professor Simon Forstmeier von der Uni Siegen hat in Israel Therapeuten geschult, die Holocaust-Opfer versorgen. Warum er von einem akademischen Boykott israelischer Kollegen überhaupt nichts hält – und welche konkreten Gefahren er sieht



Der Überfall der Hamas-Terroristen und der nachfolgende Krieg haben nicht nur die israelische Gesellschaft zerrissen. Die Spaltung trifft auch immer mehr israelische Wissenschaftler. Fotos: dpa/privat

Von Andreas Goebel

SIEGEN. Für israelische Wissenschaftler hat eine ernüchternde Periode begonnen, und zwar weltweit. Sie werden, so berichtet die Süddeutsche Zeitung, aus Kongressen ausgelassen, wie jetzt der Sozialpsychologe Gilad Hirschberger (Reichmann-Universität in Herzliya).

Der renommierte Trauma-Experte sollte die Konferenz im Oktober in Oslo eigentlich mit seinem Vortrag eröffnen. Dann kam die Mail. Man bedaure, die Einladung zurückziehen zu müssen, hieß es. Der norwegische Wissenschaftler, mit dem er seit vielen Jahren in engem Kontakt stand, schrieb ihm, er habe sich dem Beschluss des Organisationskomitees beugen müssen. Man wolle eine Zusammenarbeit mit Repräsentanten von Ländern vermeiden, die sich im Krieg befinden.

So geht es vielen. Die israelische Zeitung Haaretz beleuchtete kürzlich 60 solcher Fälle, angefangen von „Ghosting“ (sich einfach nicht mehr melden) über Freundschaftsaufkündigungen und die Auflösung von Kooperationen bis hin zum Entfernen von Namen israelischer Forscher aus geplanten Veröffentlichungen.

Prof. Dr. Simon Forstmeier von der Universität Siegen (Fakultät V) reist im Herbst zu einem Kongress nach Jerusalem (wenn das Kriegsgeschehen es zulässt). Auch er ist Trauma-Experte, und seine Meinung ist in Israel gefragt. Forstmeiers Forschungsschwerpunkt ist die psychische Gesundheit im höheren Lebensalter. Er und sein Team haben auch Therapien entwickelt gegen psychische Erkrankungen älterer Men-

sch. Dass es unter älteren Menschen vermehrt zu Depressionen kommen kann, ist lange nicht so wahrgenommen worden. Auch schlecht verarbeitete traumatische Erlebnisse kommen im letzten Lebensabschnitt mitunter wieder hoch. „Wir schauen uns in der Therapie das gelebte Leben an, und das tun Ältere ja sowieso“, sagt er und bringt es auf eine Formel. „Wir wollen da helfen.“

Die Israel-Verbindung reicht zehn Jahre zurück. Damals hielt er einen Vortrag zum Thema Trauma-Therapie. Anschließend stellte sich ihm Martin Auerbach vor, ein Israeli mit österreichischen Wurzeln, der die Amcha-Organisation in Israel leitete, die etliche Begegnungszentren und Therapiezentren für Holocaust-Opfer betreibt. Auerbach hatte Forstmeiers Ausführungen interessiert verfolgt und machte ihm einen verblüffenden Vorschlag: „Ihre Forschung könnten Sie bei uns machen.“ Es sei ein langer Weg gewesen bis zur Genehmigung des Forschungsprojekts, berichtet der 51-Jährige, der seit 2014 in Siegen lehrt. Endlich flossen Gelder für den Zeitraum 2017 bis 2022.

Forstmeier konnte eine Doktorandin vor Ort einsetzen, war immer wieder für Supervisionen in Israel und trainierte israelische Therapeuten. Noch heute ist Simon Forstmeier beeindruckt von der Unvoreingenommenheit und Offenheit seiner Kollegen. „Es war für alle Beteiligten eine berührende Erfahrung, dass heute israelische Psychotherapeuten von einem Deutschen lernen möchten, wie sie ihre Patienten besser therapieren, die damals von Deutschen so viel Leid erleben mussten.“ Auch er selbst führte Gespräche mit Holocaust-Opfern. Die

Trauma-Therapie, erklärt er den Ansatz, setze beim schlimmsten Erlebnis an, das dem bzw. der Betroffenen widerfahren sei. Manche Patienten seien auch mehrfach traumatisiert. Ihm sei das nicht in den Kleidern hängengeblieben, erzählt er. „Auch wenn ich in den Sitzungen professionell geblieben bin.“ Abends beim Spaziergang allein durch die Straßen von Tel Aviv habe er seinen Gefühlen freien Lauf gelassen.

Forstmeier und seine Mitarbeiter stellten in Zusammenarbeit mit den israelischen Kollegen fest, dass sich auch Menschen, die monstrosen Erfahrungen machen mussten, noch erstaunlich gut therapieren



„Wir erinnern uns im Alter leichter an Sachen, auch an Sachen, die wir jahrzehntlang meinten im Griff zu haben.“

Prof. Dr. Simon Forstmeier
Department Psychologie der Uni Siegen

lassen, obwohl die Betroffenen zum Zeitpunkt der Studie im Mittel 82 Jahre alt waren und mehrfach Traumatisierungen erlebt hatten.

Gerade das höhere Alter ist eine Phase, in der Menschen im Geiste an Orte und Begebenheiten zurückkehren, die für sie prägend gewesen sind. „Wir erinnern uns im Alter leichter an Sachen, auch an Sachen, die wir jahrzehntlang meinten im Griff zu haben.“ Aber: „Wer alt ist, hat viel Belastendes erlebt, hat aber auch die Erfahrung gemacht, dass sich Probleme lösen lassen.“ Gute Therapie kann helfen, die letzten Jahre gut zu leben. Dabei hat der Überfall der Hamas am 7. Oktober, das gibt Simon Forstmeier zu bedenken, vieles auf den Kopf gestellt und schreckliche Erinnerungen auch bei denen triggiert, die ihn selbst nicht mitbekommen hätten.

Und der akademische Boykott? „Israelische Wissenschaftler sind nicht verantwortlich für die Politik und nach meiner Wahrnehmung auch oft kritisch gegenüber der aktuellen Regierung eingestellt“, sagt der Psychologe und ergänzt: „Man bestraft damit die Falschen. Gerade wenn Konflikte da sind, ist Dialog angesagt. Wissenschaftliche Kontakte bilden einen wunderbaren Boden auf dem Weg zum Frieden.“

Damit steht Simon Forstmeier nicht allein. 10.000 Wissenschaftler aus aller Welt haben einen Appell unterzeichnet, der sich gegen den akademischen Boykott israelischer Wissenschaftler wendet. Die offene und globale akademische Gemeinschaft sei in schwierigen Zeiten wie diesen unerlässlich, sagen sie. Simon Forstmeier freut sich schon auf den Kongress in Jerusalem.

BIS AUF WEITERES

Der Komposthaufen und Vergänglichkeit



Von Andreas Goebel

Lokales Siegen

„Die Uhr schlägt. Alle.“ Das stammt von dem polnischen Dichter Stanislaw Jerzy Lec. Die Dinge lassen uns im Stich – und wir die Dinge. Die Dinge kümmern es nicht, denn sie werden herrenlos nach unserem Tod oder sie finden neue Besitzer. Ich hüte zwei Blechkisten, die mein Opa Jupp, gelernter Schlosser, vor 60 Jahren in seiner Werkstatt gebaut hat. Ihre Deckel schließen noch heute so dicht und leise wie die Türen eines Lexus.

Bis auch sie sich auflösen in ihre Bestandteile. Nehmen wir nur meinen Job: Nichts ist älter als die Zeitung von gestern. Selbst die Plastikflasche, die im Ozean treibt, ist nach 700 Jahren ein Schatten ihrer selbst. Es ist der Kreislauf, dem alle Phänomene, die uns umgeben, unterworfen sind. Jedes Frühjahr, wenn ich den Komposthaufen durchsiebe und die feine, feuchte Erde auf unseren Hochbeeten verteile, erinnere ich mich die Natur an den ewigen Kreislauf. Nur ein paar Aufkleber finde ich: „Sanlucar“, steht da, „Rote Sonne, taste die sun“. Ich tippe auf Orangenschale. „Purple Pride“ deutet auf Aubergine, wer weiß. Den großen, flachen Kern einer Mango hat die Natur noch nicht ganz erledigen können.

Mein Tagebuch ist der lebendige Zeuge der Veränderung. Heute vor 14 Jahren habe ich meine kleine Tochter zum Kindergarten am Häusling gebracht, und wie jeden Morgen bestand unser Ritual zum Abschied aus einem Blick durchs Giebelfenster des Gebäudes ins Tal der Weiß. Hatte sich irgendetwas verändert seit dem Vortrag?, fragten wir uns immer, wenn wir auf Straßen, Hausdächer, in Firmenhöfen und Gärten schauten. „Müssen alle Menschen sterben?“, fragte mich mein Kind mit plötzlichem Ernst. „Ja“, antwortete ich. „Alle Menschen müssen sterben.“ Da fiel ihr Blick auf einige Wäschestücke, die an der Leine in einem Garten hingen. „Und die Wäsche, muss die auch sterben?“ Ich zögerte. „Nein“, entgegnete ich wider besseren Wissens. „Die Wäsche muss nicht sterben.“ Darauf meine Tochter: „Dann möchte ich Wäsche sein.“

a.goebel@siegener-zeitung.de

IMPRESSUM

Verlag: Siegener Zeitung, Vorländer & Rothmalter GmbH & Co. KG, 57069 Siegen, Handelsregister-Nr.: HR A 4747, 57072 Siegen, Obergraben 39, Tel. 02 71/59 40-0, Telefax: 02 71/59 40 - 3 18 und 3 84 (Anzeigen), 02 71/59 40 - 2 39 (Redaktion). Internet: http://www.siegener-zeitung.de, E-Mail: Anzeigen@Siegener-Zeitung.de und Redaktion@Siegener-Zeitung.de; Lokales: Lokalredaktion@Siegener-Zeitung.de, Außengeschäftsstelle: 57319 Bad Berleburg, Poststraße 4, Tel. 0 27 51/93 68-0 (Zentrale), 0 27 51/93 68 - 15 (Anzeigen), Telefax 0 27 51/93 68 - 20. Druck: Vorländer GmbH & Co. KG, Buch- und Offsetdruckerei / Verlag / Werbeagentur, 57069 Siegen, Tel. 02 71/59 40 - 0. Geschäftsführerin: Cornelia Rothmalter-Schön. Chefredakteur: Markus Vogt; Stellvertreter und Chef vom Dienst: Joachim Völkel; Mitglied der Chefredaktion: Christian Hoffmann; Newsdesk/Digital: Christian Schwermer, Stellvertreter: Silas Munker; Sport: Uwe Bauschert; Lokales (Siegen-Wittgenstein / Altenkirchen / Olpe): Tim Plachner, Stellvertreter: Dr. Andreas Goebel und Martin Völkel; Kultur und Heimatland: Dr. Gunhild Müller-Zimmermann, Sonderthemen: Michael Wetter; Weitere Redakteure: Anja Bieler-Barth, Daniel Montanus, Jan Schäfer, Holger Weber. – Verantwortlich für den Anzeigenteil: Michael Götter. Die Siegener Zeitung wird in gedruckter und digitaler Form vertrieben und ist aus Datenbanken abrufbar. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitung oder der in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigungen oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt. Besonders ist eine Einspeicherung oder Verbreitung von Zeitungsinhalten in Datenbanksystemen, zum Beispiel als elektronischer Pressespiegel oder Archiv, ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Die Zeitung erscheint an allen Werktagen. Bezugspreis: einschließlich Botenlohn monatlich 43,40 €, für Studenten / Sozialabo 27,00 €, durch die Post 49,00 € einschließlich aller Postgebühren. Einzelpreis Mo. – Fr. 2,40 €, Wochenende 2,80 €. In allen Beträgen sind 7 % MwSt. enthalten. Exemplare im Postbezug enthalten keine Werbebeilagen. – Kündigungen des Botenabonnements müssen vier Wochen vor Monatsende, Kündigungen des Postabonnements sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich beim Verlag vorliegen. Zeitlich begrenzte Unterbrechungen können jederzeit vorgenommen werden. – Beilage „Prisma“ wöchentlich freitags. Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 64 gültig. – Bei Nichterscheinen oder Nichtauslieferung der Zeitung infolge höherer Gewalt (Betriebsstörungen, Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Gerichtsstand Siegen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen.

Freie Parkplätze in Siegen finden? So soll's klappen

Die Stadt erneuert ihr Parkleitsystem. Schilder und Digitalanzeigen werden gewechselt. Außerdem kommt für Ober- und Unterstadt jetzt Farbe ins Spiel. Was Autofahrer und Parkplatzsucher dazu wissen müssen

SIEGEN. Die Stadt Siegen erneuert aktuell ihr so genanntes Parkleitsystem, damit Autofahrerinnen und Autofahrer schneller und übersichtlicher den nächsten freien Parkplatz in der Innenstadt finden. Dabei zeigen große elektronische Info-Tafeln mit Digitalanzeigen die Zahl der verfügbaren freien Parkplätze an und weisen den Weg dorthin. Jetzt stehen laut Mitteilung der Stadt die Arbeiten der städtischen Straßen- und Verkehrsabteilung kurz vor dem Abschluss. Der Park- und Suchverkehr in der Innenstadt soll mit dem neuen Leitsystem optimiert werden.

In der Innenstadt wurden demnach alle Schilder bzw. Hinweise der 26 dynamischen sowie der 45 statischen Standorte des Leitsystems erneuert. Dazu gehören auch die großformatigen Wegweisungen über der Rampe Hammerhütte (City-Galerie) auf die Hüttentalstraße (HTS). „Die neuen Beschilderungen sind nötig, da die Vorgänger-Modelle aus den 1990er-Jahren nicht mehr dem aktuellen Stand entsprechen und zum Teil defekt waren. Die neuen Anzeigen sind mit moderner LED/LCD-Technik sowie einer guten Reflexion ausgestattet“, heißt es aus dem Siegener Rathaus.

Den Austausch der alten Beschilderung nahm die Straßen- und Verkehrsabteilung zum Anlass, auch die Führung der Routen



Die Farben Magenta und Grün weisen den Weg: Die HTS-Rampe City-Galerie ist bereits mit dem neuen Parkleitsystem ausgestattet. Foto: Stadt Siegen

geringfügig anzupassen. So soll etwa der Parksuchverkehr im Bereich Kölner Tor verringert werden, indem dieser umfahren wird. Außerdem sind die Parkbereiche Oberstadt und Unterstadt künftig farblich

unterschiedlich. Der Parkbereich Oberstadt und die zugehörigen Parkhäuser Rathaus/Markt (Hinterstraße), Altstadt (Löhrtor) und Unteres Schloss sind grün dargestellt. Der Parkbereich Unterstadt mit den

Parkhäusern Reichwalds Ecke (Heeserstraße), Apollo (Morleystraße) und City-Galerie erhält die Farbe Magenta.

„Ortsfremde Autofahrerinnen und Autofahrer haben dadurch bei der Parkplatzsuche eine bessere Übersicht und können den Parkplatz leichter finden. Dieses Farbsystem ist auch in anderen größeren Städten üblich“, wird Stadtbaurat Henrik Schumann in der Mitteilung zitiert. In Kürze erfolgen noch Restarbeiten, unter anderem im Bereich Wellersberg tunnel. Außerdem folgen noch Anpassungen an einzelnen Schildern und dem Parkleitrechner, bis alle Anzeigen voll funktionsfähig sind.

Die Gesamtkosten für das erneuerte Parkleitsystem betragen rund 475.000 Euro. Darin enthalten sind auch die Wartung wie die Instandhaltung für die nächsten fünf Jahre. 70 Prozent der Gesamtkosten werden durch das Förderprogramm „Digitalisierung kommunaler Verkehrssysteme“ gefördert. Das Förderprogramm des Bundesverkehrsministeriums hat laut Pressemitteilung zum Ziel, die Belastung durch Feinstaub in Ballungsräumen zu minimieren.

Der Rat der Stadt Siegen hatte in seiner Sitzung im Mai 2023 zugestimmt, dass für die Investition in das Parkleitsystem überplanmäßige Mittel bereitgestellt werden.

■ sz